

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

**Jack DeJohnette's Directions**

Event Date: 1976-02-21  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
LNN	1976-02-17	21	Jazz-Rock mit Betonung...
Vaterland	1976-02-18	15	Jazz in Willisau
Tagblatt	1976-02-21	20	DeJohnette/Abercrombie!
LNN	1976-02-23	12	Technische Reife und ein...

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

# Jazz-Rock mit Betonung auf Jazz

mbz. Zum ersten Mal gastiert der amerikanische Schlagzeuger und Pianist Jack DeJohnette mit seiner neuen Gruppe «Directions» in der Schweiz. Am kommenden Samstag gibt das Quartett in Willisau das einzige Konzert in der deutschsprachigen Schweiz.

Für ihn sei alle kreative Musik experimentell, schreibt Jack DeJohnette auf der Hülle seiner neuesten LP (Jack DeJohnette's Directions: Cosmic Chicken — Prestige P-10094, Bellaphon), «...und wenn ich aufhören würde zu experimentieren, würde ich auch aufhören kreativ zu sein». Seine Experimentierlust und Kreativität liegt im Bereich eines modischen, elektrischen Jazz-Rock, der allerdings keine neuen musikalischen Erkenntnisse bringt, sondern sich vor allem auf die Kultivierung der Jazz-Rock-Synthese — mit deutlicher Be-

tonung der Jazz-Komponente — konzentriert. Die «Directions» sind ein ausgeglichenes, homogenes Ensemble ohne spektakuläre musikalische Ausfälle, dafür mit einem Feeling für unaufdringliche Klangkultur und subtile Variationen.

Jack DeJohnette gehört zu jener neuen Schlagzeuger-Generation, die versucht, die rockende Expressivität mit rhythmischer Vielstimmigkeit zu verbinden. In Chicago aufgewachsen und mit Klavier und Schlagzeug bekannt gemacht, stiess er in den sechziger Jahren in New York auf führende Musiker, die ihn in ihren Gruppen beschäftigten. So spielte er u.a. mit John Coltrane, Sonny Rollins, Bill Evans und Stan Getz, ehe er im Charles Lloyd Quartet neben Keith Jarrett den Durchbruch erlebte.

Anschliessend ging er zum legendären Miles Davis Quintett, mit dem er die LP «Bitches Brew» einspielte: jene Platte, die die Jazz-Rock-Fusion der siebziger Jahre massgeblich beeinflussen sollte. DeJohnette gründete dann eine eigene Gruppe, «Compost», in der er in einer handfesten, derben Art die «boogaloo-Rhythmen der schwarzen Tradition modernisiert» hat, gelegentlich «unter Verwendung von Elementen der westindischen Steelband- und Calypso-Musik» (Berendt). Mit «Directions» hat DeJohnette jetzt eine gänzlich neue Band auf die Beine gestellt.

Neben Jack DeJohnette macht bei «Directions» einer der bekanntesten Elektro-Gitarristen des Jazz-Rock, John Abercrombie (Jazz Poll: Gitarrist des Jahres), mit. Auch er hat eindruckliche Referenzen: Chico Hamilton, Gato Barbieri, Gil Evans, Billy Cobham usw., nicht zu vergessen sein eigenes Trio mit Dave Holland und DeJohnette. — Das Konzert vom 21. Februar im Hotel Mohren beginnt um 20 Uhr.

ter. Sie können sich nur der Macht des Gesetzes beugen und versuchen, sich selber zu vergehen, dass sie Sie fortschicken.»

Ich starrte ihn an, misstrauisch, fürchte ich. «Kann ich diesen Pass sehen?»

«Selbstverständlich.» Er holte ihn aus der Schublade und reichte ihn mir herüber.

Es war, wie er es gesagt hatte.

«Kann ich ihn behalten?»

«Kann ich das behalten?» Er hielt die Tonbandabschrift hoch.

«Ich habe es nicht gelesen.»

«Wollen Sie das wirklich tun?»

Ich zuckte die Achseln. «Ich habe den General gehört.»

«Dann behalten Sie den Pass, Doktor. Nur eines allerdings hat es damit auf sich, was Sie wissen sollten.»

«Er ist ungültig. Ich verstehe.»

«In gar keiner Weise ungültig. Vollkommen echt in jeder Hinsicht, einschliesslich

LNN 19760217 p21

# ckend

## Jazz in Willisau

**tere Perspektiven: Wenn die n fünf Jahren in der ordent- n und die abzuschreibenden Millionen im Jahre 1980 an-**

ien Verwaltungsrechnung in dieser lode überhaupt nie nachgelebt wer- ie Entwicklung der Ausgabenüber- in der ordentlichen Verwaltungs- ng zeigt im Finanzplan folgendes 1976: 10,6 Millionen Franken, 1977: 11,8 Millionen Franken, 1978: 24,2 Mil- lionen Franken, 1979: 21,1 Millionen en, 1980: 24,9 Millionen Franken. men mit den 11,8 Millionen Fran- as dem Jahre 1975 laufen demnach ickschläge der ordentlichen Verwal- rechnung bis 1980 auf 110,8 Millio- ranken auf.

### muss weiter investieren

ch ohne zusätzliche Massnahmen im ick auf die Förderung der Bautätig- solche wären auch zur Ausschöpfung zusätzlichen Bundesbeiträgen er- cht), hat der Kanton über die ausser- ntliche Verwaltungsrechnung bedeu- : staatseigene Investitionen zu tätigen Investitionsbeiträge zu leisten. Es dies (Bruttoaufwendungen):

**pitalbauten:** Spitalzentrum, Klinik St. an, Wäscherei des Kantonsspitals, ge- tzte Operationsstelle, total 204,5 Mil- en Franken.

**Mittelschulbauten:** Technikum, Kunst- erbeschule, Turnhalle Seminar Belle- , Total 30 Millionen Franken.

**Uebrige Hochbauten:** Sonderschule enrain, Renovation Jesuitenkirche, tralgefängnis, Strafanstalt Wauwilero- os, total 46,7 Millionen Franken.

**Strassenbauten:** Autobahnen 263,4 lionen, Kantonsstrassen 76,4 Millio- n, Unterhalt und Planung 64,7 Millio- n Franken.

**Investitionsbeiträge:** Gewässerschutz Millionen, Meliorationen 14,7 Millio- n, Wohnbauförderung 11,4 Millionen, illschutzbauten 14,3 Millionen, Stras- baubeiträge 24 Millionen usw., total 7 Millionen, womit ein Bauvolumen n mindestens 400 Millionen Franken sgelöst wird.

Die gesamten Aufwendungen der aus- rordentlichen Verwaltungsrechnung set- n sich demnach wie folgt zusammen: vestitionen 685 Millionen, Investitions- iträge 117 Millionen, Zinsen 166,6 Mil- onen, total 968,8 Millionen Franken. ie Finanzierung dieser Aufwendungen eist der Finanzplan wie folgt aus: Bei- (Subventionen von Bund, Gemein-

-r Mit dem nächsten Willisauer Konzert gastieren zwei Sieger des erstmals durch- geführten Jazz Polls: Jack DeJohnette und John Abercrombie! Jack DeJoh- nette's Gruppe Directions gastiert erst- mals in der Schweiz. Mit dem grossen Drummer und Pianisten DeJohnette spie- len der prominente Gitarrist John Aber- crombie, der Saxophonist Alex Foster und der Bassist Mike Richmond. Jack DeJoh- nette ist heute einer der technischen aus- gereiftesten und sensibelsten Drummer überhaupt. Nachdem er mit Musikern wie John Coltrane, Sonny Rollins, Bill Evans und Stan Getz gespielt hatte, wurde er be- sonders populär durch sein Mitwirken im Charles Lloyds Quartett und danach in der Gruppe von Miles Davis. In letzter Zeit ergab sich für Jack eine besonders frucht- bare Zusammenarbeit mit dem Gitarristen John Abercrombie. Mit diesem — und Dave Holland — gastierte er auch letztes Jahr erfolgreich in Willisau. Wer Jack da- mals gehört hat, weiss, dass er auch grosse Fähigkeiten als Pianist besitzt. John Abercrombie verzeichnet mit dreis- sig Jahren schon eine beachtliche Kar- riere. Er spielte in den Gruppen von Johnny Hammond Smith, Chico Hamil- ton, Barry Miles, Gil Evans und ein Jahr in der Gruppe von Billy Cobham, die er verliess, um seine eigenen musikalischen Ideen besser verwirklichen zu können. Seither spielt er fast ausschliesslich mit DeJohnette. Alex Foster und Mike Rich- mond gehören zur jungen Avantgarde der New Yorker Szene. Beide spielten in der Gruppe von Chico Hamilton. Jack De- Johnette's Gruppe «Directions» ist eine echte Bereicherung der heutigen Szene und dürfte auch in Willisau ein breites Publikum begeistern. Samstag, 21. Fe- bruar, 20 Uhr, Hotel Mohren, Willisau.

ten Investitionen ausführlich begründet. Auch sind als Prioritäten hervorgehoben: Bei den eigenen Investitionen die Spital- bauten sowie der Autobahnbau, wo die vom Bund zur Verfügung gestellten Kre- dite (84 Prozent der Bruttoaufwendungen) voll ausgenützt werden. Bei den Investi- tionsbeiträgen liegt das Schwergewicht beim Gewässerschutz.

Nachdem Ende 1974 die abzuschrei- benden Aufwendungen (Staatsschuld) die Höhe von 413,5 Millionen Franken er- reichten, muss nach dem vorliegenden Fi- nanzplan Ende 1980 mit einem Betrag von 827 Millionen Franken gerechnet werden (siehe Tabelle). Als «unerfreulich» bezeichnei der Regierungsrat die Tat- sache, dass darin eine Summe von 111 Millionen Franken aufgelaufene Rück- schläge der ordentlichen Verwaltungs- rechnung mit berücksichtigt werden müs- sen. Dazu scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen, ist doch zu lesen: «Wenn es gelingt, diese Defizite zu redu- zieren, wird sich auch das Bild der abzu-

VL 1976 02 18 p 15



Photomodel, wurde in Washington bekannt. Die blonde Susan ist gegenwärtig in Florida tätig, wo sie als Modell für die verschiedensten Kleider fungiert und wird erst am Donnerstag wieder nach Washington zurückkehren. Susan hat ihren Job als Pressefotografin inzwischen aufgegeben.

Enttäuschter Emir

## Zu fett für Sandhurst

Mit Enttäuschung hat der Emir von Katar, Scheich Kalifa Al-Thani, den Versuch aufgegeben, seinen 18jährigen Sohn Abdullah Al-Thani und dessen Neffen Mohammed auf der südeuropäischen Militärakademie Sandhurst zu Offizieren schleifen zu lassen. Sandhurst lehnte die Aufnahme der beiden in den Ausbildungskurs ab, weil beide so übergewichtig waren, dass die Ausbildung zu «Gesundheitsschäden» hätte führen können, wie ein Offizier der Akade-

mie mitteilte. Er schickte sie — für 100 Pfund Sterling pro Woche — auf einen Kurhof in England, doch auch hier war ihm kein durchschlagender Erfolg beschieden. Durch die Schlankheitskur verloren Abdullah und Mohammed nur jeweils fünf Kilogramm.

Flugzeugabsturz in Beirut

## Bombenexplosion?

Beirut, sda (asp). Auf eine Bombenexplosion ist nach einer Meldung der Beirut-Zeitung «L'Orient - Le Jour» das Unglück einer Boeing 720 der libanesischen Fluggesellschaft Middle East Airlines vom 1. Januar zurückzuführen. Die Maschine war mit 82 Passagieren an Bord am Neujahrstag auf dem Flug von Beirut nach Maskar (Oman) im saudisch-kuwaitischen Grenzgebiet abgestürzt. Es gab keine Überlebenden.

hilfe in den dreissiger Jahren besonders für die Arbeitslosen in der Schweiz, deren Zahl damals 120 000 betrug...

ACS und TCS teilen mit:

## 14 Pässe geschlossen

sda. Vierzehn Pässe sind nach Mitteilung von ACS/TCS geschlossen: Albula, Croix, Furka, Grimsel, Grosser St. Bernhard, Klausen, Lukmanier, Nufenen, Oberalp, San Bernardino, St. Gotthard, Splügen, Susten und Umbrail. Die Zufahrt zu den Strassentunnels Grosser St. Bernhard und San Bernardino ist normal befahrbar.

Mit Winterreifen oder Ketten sind folgende Pässe befahrbar: Bernina (während der Nacht geschlossen), Flüela, Forclaz, Julier, Maloja, Ofen und Simplon. Für Jaunpass und Col du Pillon werden Winterreifen empfohlen. Die übrigen Pässe sind normal befahrbar.

den der Eigennutz an Kleibern für inländische Hilfszwecke, erst in zweiter Linie kommen Hilfsaktionen für das Ausland. Kleidersammlungen mit dem ausschliesslichen Zweck der Beschaffung von Barmit-

«Schriftsteller» als Betrüger

## Seltsamer Autor

Der Verfasser eines noch nicht erschienenen «Sachbuchs» über Wirtschaftskriminalität, Wirtschaftsspionage und -sabotage unter dem Titel «Die Dunkelmänner» — in welchem die Polizisten als «Nullkommandanten» apostrophiert werden — ist von der Zürcher Kantonspolizei verhaftet worden, weil er Betrügereien im Betrage von 135 000 Franken und einen Betrugsversuch in der Höhe von 35 000 Franken begangen hat. Der 56jährige Kaufmann hatte 1973 bei einer Zürcher Druckerei

400 Obligationen einer Grossbank minimal 1000 Franken anfertigen lassen, dem er erklärte, er sei Lehrer an Management-Seminar bei dieser Bank. Benötigte diese Obligationendrucke Ausbildungszwecke. Dies gab die 2. Kantonspolizei am Dienstag an einer Konferenz bekannt.

Schon 1973 hatte der «Schriftsteller» bei einer Bank Kredit von 50 000 Franken erhalten, bei welcher er als heilt 55 seiner 1000-Franken-Obligationen hinterlegte. Bei weiteren zwei Bankeinstößen erhielt er auf gleiche Weise 85 000 Franken durch Hinterlegung von Obligationen «Nominalwert» von 84 000 Franken.

# Neues aus Jazz & Pop

Der Electric-Jazz ist tot

## Es lebe der Acoustic-Jazz

Die Tendenz ist kaum zu übersehen, das Resultat bis zum jetzigen Zeitpunkt eher enttäuschend: der immer aufwendiger gewordene Electric Jazz wird in letzter Zeit immer stärker in die Defensive gedrängt, währenddessen der Acoustic Jazz an Boden gewinnt.

Mit. Richtig angefangen hat es 1967: Jazzmusiker begannen auf Rockinstrumenten Jazz zu spielen. Die Frische des Rock und das Niveau des Jazz schienen bestens zusammenzupassen. Rock-Jazz feierte erste Erfolge. Doch die Entwicklung ging mit Ruckschritten weiter. Wortführende Jazzmusiker wurden vom Rock infiziert, und etwas später hielt dann die Elektronik im Jazz und im Rock Einzug. Die Popmusiker verwendeten sie, weil sie mit ihren herkömmlichen Mitteln nicht mehr weiterwussten und die Jazzer, weil sie darin Möglichkeiten sahen, das Klangspektrum ganz beträchtlich zu erweitern. Synthesizer, Mellotrons, Verzerrer, Filter und Ringmodulatoren verdrängten herkömmliche Instrumente, und bei dieser Musik hatte man die grösste Mühe, einzelne Instrumente voneinander zu unterscheiden. Trompeten klangen nun plötzlich nicht mehr wie Trompeten; es gab die

wundersamsten Klangbildungen zu erleben. Andere Musiker wie etwa John McLaughlin verkauften dazu fein überlappend mitverpackt religiöse Auffassungen. Wieder andere, zum Beispiel Billy Cobham oder Herbie Hancock, «vergewaltigten» den Jazz insofern, als dass sie kommerziell erfolgreich wurden, während Miles Davis oder «Weather Report» weitab von jedem künstlerischen Standard versuchten, in der Jazzkunst neue Wege zu gehen. Dazu gesellten sich auch die radikalsten Anhänger des chaotischen Free Jazz, die zwar von der Elektronik die Finger liessen, doch deren Entwicklung auch mehr und mehr im Sand verlief. Eine Kehrtwendung dieser beiden «Stilarten» wurde früher oder später erwartet, und mit dem jetzigen Zeitpunkt scheint es, dass der Wechsel nun auch vollzogen wird.

■ Beispiel eins: Der farbige Pockettrompeter und Flötist Don Cherry zeigte dies

vor kurzem in Willisau höchst eindrücklich. Nicht nur akustische Instrumente haben in seiner Musik Einzug gehalten, sondern auch eine beinahe beängstigende Klarheit und Ordnung. Wenn da ein Besucher von «Lagerfeuerromantik» sprach, war dies nicht einmal so abwegig.

■ Beispiel zwei: Seit rund einem Monat ist die jüngste und zugleich auch letzte Langspielplatte des «Mahavishnu Orchestra» in den Läden. Mahavishnu McLaughlin selbst fühlte sich seit einiger Zeit nicht mehr als Jünger Sri Chimoyas. Mit der Auflösung seines «Mahavishnu Orchestra» zieht er nun einen dicken Schlussstrich unter dieses Kapitel und soll gegenwärtig mit der Bildung eines Quartetts beschäftigt sein, in dem neben einem weiteren Gitarristen ein Flötist und ein Perkussionist spielen sollen. Ähnliche Versuche hat McLaughlin bereits auf früheren Langspielplatten durchgeführt (auf My Gouls beyond).

Weitere Beispiele sind der amerikanische Flötist und Saxophonist Paul Horn — bekannt durch seine Meditationsplatten, die er im Taj Mahal oder im Dialog mit Delphinen aufgenommen hat. Auf Horns neuer Langspielplatte agieren auch Musiker mit indischen und japanischen Instrumenten, gleich wie bei Don Cherry. Auch die jüngsten Versuche des ehemaligen McLaughlin — Bläser Dave Liebmann und seiner «Lookout Farm» zielen in dieselbe Richtung. Eine Gruppe, die seit einiger Zeit schon dem Akustik-Jazz frönt, ist «Oregon», dessen Gitarrist Ralph Towner auch solo grosses Ansehen erreicht hat. Vor kurzem hat auch Collin Walcott, der Sitar- und Tablaspieler von «Oregon» seine erste Solo-Langspielplatte vorgelegt, die den zurzeit aktuellen Trend nur beweist.

Jazz in Willisau

## DeJohnette/Abercrombie!

gr. Mit dem nächsten Konzert in Willisau besuchen uns gleichzeitig zwei Sieger des erstmals durchgeführten Willisauer Jazz-Polls: Jack DeJohnette und John Abercrombie! Jack DeJohnette's Gruppe «Directions» spielt erstmals in der Schweiz. Mit dem grossen Drummer und Pianisten DeJohnette spielen der prominente Gitarrist John Abercrombie, der Saxophonist Alex Foster und der Bassist Mike Richmond. Jack DeJohnette ist heute einer der technisch ausgereiftesten und sensibelsten Schlagzeuger überhaupt. Nachdem er mit Musikern wie John Coltrane, Sonny Rollins, Bill Evans und Stan Getz gespielt hatte, wurde er besonders populär durch sein Mitwirken im Charles Lloyd Quartet und in der Gruppe von Miles Davis. In letzter Zeit ergab sich für Jack eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Gitarristen John Abercrombie. Mit diesem — und dem Bassisten Dave Holland — gastierte er erfolgreich schon letztes Jahr in Willisau. Wer Jack damals erlebt hat, weiss, dass er auch grosse Fähigkeiten als Pianist besitzt. John Abercrombie verzeichnet mit dreissig Jahren schon eine beachtliche Karriere. Er spielte in den Gruppen von Johnny Hammond Smith, Chico Hamilton, Harry Miles, Gil Evans und ein Jahr bei Billy Cobham, den er verliess, um seine eigenen musikalischen Ideen besser verwirklichen zu können. Seither spielt er fast ausschliesslich mit DeJohnette. Daraus resultierten bereits vier Schallplatten. Alex Foster und Mike Richmond gehören zur vielversprechenden jungen Avantgarde New Yorks. Beide spielten in der Gruppe von Chico Hamilton. Jack DeJohnette's

Gruppe «Directions» ist eine echte Cherie der heutigen Szene und auch in Willisau ein breites Jazzpubelgeln. Samstag, 21. Februar, 2 Hotel Mohren, Willisau.

## Popszene international

Die vier Musikgiganten ELP, J. Stones, Led Zeppelin und Yes sind erstmals gemeinsam auf einer LP veröffentlicht worden. Auf seinem eigenen hat der englische Discjockey Freeman nach dreijähriger Kämpfe den Musikern und der Plattenfirma Kunststück fertiggebracht. Dass diese vier dennoch erschienen, sei nur der Trizigkeit der beteiligten Musiker zu danken, die es schlussendlich für Freeman haben, lautete der Kommentar Chefs von Atlantic.

Der Drummer von ELO (Electric Orchestra) Bev Bevan ist gegenwärtig der Fertigstellung eines Drummers beschäftigt, das zu einem späteren Zeitpunkt, aber noch in diesem Jahr herauskommen wird. Unterstützt wird Bevan bei von John Boham (Led Zeppelin), Roger Taylor (Queen), Ian Paice (Purple), Jim Capaldi (ex-Traffic) Ringostarr.

Eumir Deodato, der schon mit der Tonung von Strauss' «Also sprach Shostakovich» für Aufsehen gesorgt hatte, hat kürzlich mit «Moonlight Serenade» ein alterer Klassiker vorjazzt. Auch Mike Field übt sich auf demselben Metier. Field adaptierte für sich «In dulce J. von Johann Sebastian Bach.

# Technische Reife und ein sensibles Spiel

M.R. Schon vor einem Jahr gastierten Jack DeJohnette (Schlagzeug, Piano) und John Abercrombie (Gitarre) — damals als «Abercrombie Trio» mit dem Bassisten Dave Holland — in Willisau. Neben diesen beiden schon bekannten Musikern bilden noch Alex Foster (Saxophon) und Mike Richmond (Bass) die «Directions». Die Gruppe spielte am Samstagabend in Willisau eingängigen, flüssigen Rock-Jazz, ohne jedoch in dessen Grenzen verhaftet zu bleiben.

Trotz der beiden Stars stellt Jack DeJohnette's «Directions» ein ausserordentlich homogenes Quartett dar. Den einzelnen Musikern wird — soweit dies im Rock-Jazz möglich ist — grösster Spielraum gegeben. Der Einfluss verschiedenster Jazz-Sparten war dadurch hörbar. Das Repertoire der Gruppe umfasst langsame, gefühlsvolle Stücke (Piano und Gitarre) wie auch vitale Hard-Bop-Nummern (im Quartett mit Tenorsax). Der grösste Teil des Konzertes war aber dem Rock gewidmet. Mit harten Rhythmen und einem aggressiven Elektro-Bass spielte das Quartett leichten, rockigen Jazz.

Viele Zuschauer vermissten wahrscheinlich die aufreibenden Gitarre-Solis von John Abercrombie, die man nach seinem letzten Auftritt in Willisau erwarten konnte.

Abercrombie verlegte sein Spiel jedoch mehr auf Begleitung. Nur in wenigen und zudem kurzen Phasen zeigte er sein solistisches Können. Jack DeJohnette liess sich — wahrscheinlich um das Publikum nicht zu enttäuschen — zu einem endlosen Schlagzeug-Solo hinreissen. Neben einigen Mätzchen zeigte er seine technische Ausgereiftheit und sein sensibles Spiel. In einigen Duo-Teilen (Gitarre/Schlagzeug oder Sax/Schlagzeug) hörte man besonders deutlich, wie DeJohnette es versteht, auf die Mitmusiker einzugehen, sachte, um dann plötzlich zu explodieren, und so seinen Partner mitzureissen und ihm immer neue Impulse zu geben. Dies vor allem im Zusammenspiel mit dem jungen Saxophonisten Alex Foster, das sicher einen Höhepunkt in diesem Konzert darstellte. Foster ist deutlich vom Hard-Bop beeinflusst. Speziell am Tenorsax besitzt er einen vollen, weichen Tonansatz. Foster spielt sehr vital und gibt der Gruppe immer wieder wichtige Impulse. Mike Richmond, der mit einem elektrisch verfremdeten Kontrabass-Solo verblüffte, spielte hauptsächlich auf dem Elektro-Bass, mit dem er neben DeJohnette den nötigen Drive entwickelte.

Die «Directions» gehören heute zu den interessantesten Rock-Jazz-Gruppen, was sie in Willisau eindrücklich bewiesen haben.